



Vorstoß gegen das allgemeine Wahlrecht, das nach seiner Meinung weit mehr Schaden bringe, als das Dreiklassen-Wahlrecht. Ungefähr in demselben Sinne äußerte sich der konservative Graf Vimbürg-Stroom, der die Regierung aufforderte, im Verein mit den staatsverhaltenden Parteien die Sozialdemokratie energisch zu bekämpfen.

Der deutsche Kaiser soll in einer Drahtung an König Humbert seine Bewunderung für die Heldenschar von Matalle ausgesprochen haben. Bekanntlich haben die Abessynier sich den Eroberungsgelüsten der Italiener widersetzt, welche eine „erfolgreiche Kolonialpolitik“ zu betreiben gedachten.

Die Macht des Herzens.

Der Großherzog von Baden hat am 18. Januar gelegentlich des Frühmahlens in Karlsruhe die Anwesenden durch einen Trinkspruch auf das deutsche Heer erheitert, in dessen Verlauf es heißt:

Sie, meine Freunde, haben oft „Die Nacht am Rhein“ gesungen, wenn der Ruf an Sie erging. Es war ein Fremdenlied und Sie haben schöne Erfolge gehabt. Heute brauchen wir die „Nacht am Rhein“ nicht mehr in diesem Sinne zu singen, weil die Grenzen weiterschritten sind.

Dem ist entgegenzuhalten, daß die Bestrebungen von denen der Großherzog sprach, bereits in zwei Millionen deutscher Herzen Wurzel gefaßt haben und trotz aller schönen Reden in weitere Herzen eindringen werden.

Der Bund der Landwirte läßt die Fahne nicht sinken; er pflichtet dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg bei, daß der Antrag Kanitz wiederkehren wird bei den nächsten Reichstagswahlen. Der Bund will jetzt seine Aufgabe darauf richten, die Reichstagswahlen von 1898 vorzubereiten.

Das Berliner Tageblatt fordert die Regierung auf, gegen den Bund der Landwirte und dessen antisemitische Freunde, welche die „gemeingefährliche Agitation“ für den Antrag Kanitz fortzuführen gedenken, Front zu machen; andernfalls würde sich die Regierung gegen den Vorwurf, die Gefährdung unserer bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung selbst zu fördern nicht schützen können.

Feuilleton.

Im Exil.

Roman von Georges Renard.

Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.

Diesen Roman eines reichen jungen Mannes hatte René mit seinen reinsten Gedanken, seinem besten Herzblut belebt. Er hatte Bruchstücke daraus seiner Mutter, die geweiht, Henry Moreau, der ihn bewundert hatte, und Lucien, der ergriffen schien, vorgelesen. Wie sollte er sich da nicht einen Erfolg versprechen? Er hatte den Roman in den Bureaus einer Zeitung, für die Begründer ihn empfohlen hatte, abgegeben und wartete nun schon seit zwei Monaten.

Ein dritter Versuch brachte ihn die Ehre, bei einem großen Salon-Blatte zu erscheinen, einer Zeitung, die sich — bescheiden in Maßhalten — fortwährend nannte. Dieses Mal dachte es wenigstens nicht lange. René hatte sein

die freisinnige Partei „Front“ machte, was unseres Wissens den Freisinnigen äußerst un bequem war. Gegen die Demagogie des Bundes der Landwirte kann sich das Volk selbst schützen durch zielbewußte Agitation auf dem Lande.

Eine zweite Niederlage steht den Agrariern und Antisemiten bevor. Dem Herrenhause ist eine Uebersicht der von der Staatsregierung gefaßten Entschlüsse auf Anträge und Resolutionen des Hauses aus der Tagung 1895 zur Kenntnisnahme zugegangen. Am 16. Mai v. J. beschloß das Herrenhaus auf Antrag des Grafen von Mirbach: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, ungehäumt und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus zu führen.“

Auf allerhöchsten Befehl wird am Mittwoch, den 12. Februar in den Räumen des königlichen Opernhauses ein Subscriptionsball stattfinden. Die höchsten und allerhöchsten Herrschaften werden diesen Ball mit ihrer Gegenwart beehren. Der Preis des Billets beträgt 15 Mark.

Begnädigt und wieder eingelefert.

Aus der Berliner Stadtvogtei und dem Filialgefängnis in der Perlebergerstraße sind im ganzen 450 Personen, die wegen Betrugs, Obdachlosigkeit usw. zu Strafhaft bis sechs Wochen verurteilt waren, entlassen worden. Vielen der Begnadigten kam die Entlassung unerwünscht; sie wußten nicht, wo sie schlafen, wie sie sich ernähren wollten.

Die Einlieferung Hammersteins in das Untersuchungsgefängnis in Moabit steht nächstens bevor. Die sensationellste Presse wittert heute. Wenn sich die „Schmierjaken“ nur nicht täuschen. Wir glauben nicht, daß Hammerstein große Enthüllungen macht; er wird sich hüten, seine engeren Parteifreunde in das Unglück zu stürzen. Nach unserer Meinung wird Hammerstein vorzüglich operieren. Er weiß, sobald er Mitschuldige in den Sumpf zieht, ist seine Familie rettungslos verloren.

versprechen uns von dem Prozeß nichts weiter, als daß der eble Herr von Hammerstein einige Monate Gefängnis lust, und nicht die schlechteste, einatmet.

Auf Beschluß des Ehrengerichts in Leipzig ist Rechtsanwalt Dr. Friedemann aus dem Stande der Rechtsanwälte ausgeschlossen.

Wehlan hatte bekanntlich den Belastungszeugen Maschinenmeister Gebhardt der Trunkenheit beschuldigt und behauptet, Gebhardt wolle ihm in seinem Fortkommen schädigen. Wir erwähnten bereits, daß auf Grund dieser Behauptung sich Gebhardt in Kiel vernehmen ließ, wo selbst er weitere schwer belastende Aussagen gemacht haben soll.

In seinem Werke Sozialismus und Philosophie (Leipzig, Gustav York 1895) hebt Professor Dr. Adolph Dippe hervor, daß der Staat allmählich immer mehr sozialdemokratisch, materialistisch und irreligiös gesinnt Beamte erhält. Zu dieser Auffassung kommt der Verfasser, nachdem er nachgewiesen hat, daß in dem letzten Jahrzehnt ein Eindringen sozialistischer Anschauungen und Bestrebungen in die akademische Welt auffallend geworden ist.

Gestorben ist der Oberbürgermeister von Danzig, Dr. Baumhach. Er vertrat zehn Jahre den fünften Berliner Wahlkreis und gehörte der freisinnigen Volkspartei an.

Der Massenausritt aus der Landeskirche wird in Berlin fortgesetzt. Während der vorgestern abgehaltenen Versammlung der Freireligiösen meldeten sich weitere 46 Personen zum Austritt aus der Landeskirche.

Huldigung des Reichskanzlers durch Antisemiten.

R. Die ungestüme Huldigung, die der Vertreter der Antisemiten am 17. d. Mis. dem Fürsten Bismarck, „dem Alten im Sachsenwalde“, darbrachte, ruft allerlei Erinnerungen wach. Wir ist es noch nicht klar geworden, aus welchem Grunde gerade die Antisemiten den Fürsten Bismarck feiern. Sie sollten ihn prinzipieller bekämpfen, denn zur Ausbreitung des „Judentums“ und somit der „Judenherrschaft“, wie sich die Antisemiten geschmackvoll ausdrücken, hat Fürst Bismarck wesentlich beigetragen.

Es gab eine Zeit, in der Bismarck antisemitisch sprach. Doch die liegt längst hinter uns. Als 1847 für die Juden Staatsrechte gefordert wurden, trat der damalige Abgeordnete v. Bismarck dieser Forderung im vereinigten Bundestage entgegen. Er gönnte den Juden alle Rechte, nur nicht das Recht, in einem christlichen Staate ein Amt zu bekleiden. Als man dem Abgeordneten v. Bismarck gegenüber von der Willkürlichkeit der Juden sprach, stellte er den gegebenen Beispielen andere entgegen, welche das wucherische Treiben der Juden bloßlegten. Damals wurde Bismarck „der erste Antisemit im Parlamente“ genannt.

Wert mit einigen Worten analysiert, doch ließ man ihn kaum zu Ende sprechen. Zuviel Psychologie darin! Zuviel Astenom!

„Lesen Sie den Roman wenigstens,“ hat er schlüchtern. „Nützt nichts. Das Ganze ist nichts für unsere Zeitung. Wir brauchen Abenteuer, geheimnißvolle Verbrechen, geniale Detektives, welche die Spur unauffindbarer Mörder verfolgen; wenn nicht, dann wehe unserer Abonnentenliste!“

„Wenn George Sand oder Balzac mir heute einen Roman brächten, so würde ich ihn nicht nehmen, nein, mein Herr, ich würde ihn nicht nehmen.“

Durch diese wiederholten Mißerfolge wurde René bitter gestimmt, niedergedrückt. In dem kleinen Haushalte wuchs der Mangel, und die stille Verzorgnis seiner Mutter wirkte auf ihn zurück und wurde von Tag zu Tag härter. Er zwitzelte an sich selbst. Er sah, wie Cayrolas Glück hatte, für alle möglichen Blätter schrieb und schon einen gewissen Ruf besaß. Man war ihm auch eines Tages begegnet, als er eine Frau am Arme führte, die herrliche Diamanten in den Ohren trug. Seine Zeit war so kostbar geworden, daß er nur noch im Wagen durch Paris fuhr. Sollte er etwa Cayrolas beneiden oder nachahmen? O wenn doch unter den Mitteln, die dieser Landkünstler anwandte, eines gewesen wäre, dessen René sich als ehrlicher Mann hätte bedienen können!

Cayrolas machte aus seinen Mitteln, vorwärts zu kommen, kein Geheimnis. In vertrauten Kreise sprach er mit ruhiger Gewandtheit darüber. Eines Abends sagte René zu ihm: „Du hast Glück, Du!“

„Nein,“ antwortete er. „Aber ich weiß mich den Umständen anzupassen. Du bist zu eigenständig. Du willst Du selbst bleiben, Du hältst an Deinen Ideen fest. Du bist der reine Blöde. Ich weiß, daß man mit den Wölfen heulen muß, um ihnen zu gefallen, und ich heule härter als sie, das ist mein ganzes Geheimnis.“

Während er sprach, drehte er eine kleine Broschüre mit gelbem Umschlag in der Hand herum.

„Was ist das?“ fragte René. „Das? Sieh es Du an. Die Jugend . . . ist eine für Literatur und Kunst.“ Ein schöner Titel.

nicht wahr? Das Organ eines kleinen Kreises von künftigen, großen Männern, die alle, ich natürlich zuerst, ihr Denkmal haben werden. Aber halt! Jetzt erst denke ich daran. Willst Du mit machen? Es kann Dir nützlich sein. Durch unsere achtjährige, gezwungene Abwesenheit sind wir hinter den Männern unserer Generation etwas zurückgeblieben. Wir können sie nicht mehr einholen. Nun wohl! Dann wollen wir die Kameraden der Jüngeren, die Patriarchen der Jugend sein. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie bequem diese Aktiengesellschaften auf gegenseitige Bewunderung sind, wenn man sie nur einigermaßen zu benutzen weiß.“

René riß das Kreuzband ab, das die Revue umschloß. „Bist Du Abonnent?“ sagte er, „oder Mitarbeiter?“ „Beides. O, die versprechen sich auf das Geschäft! Als ich ihnen das erste Mal etwas zuschickte, haben sie mir postwendend eine Abonnementsquittung übersandt.“

„Und Du hast sie angenommen?“ „Postausend! Natürlich — sie müssen mich irgendwie entschädigen. Ich gebe, damit Du gibst. Das ist die Seele des Geschäfts.“

„Bezahlen sie?“ „Den Drucker manchmal, die Mitarbeiter niemals.“

„Und dann?“ „Ach geh' mit Deiner Einsicht! Sieh Dir zunächst einmal den Umschlag an. Da steht in großen Lettern: Director Gabriel Dejaubiers. Ehre dem Ehre gebührt.“

Er ist der einzige, der Mittel besitz, folglich hat er das Recht ständiger Kellame auf dem Titelblatte. Darunter siehst Du zwei Direktions- und zwei Redaktionssekretäre. Ich sage Dir, das Geschäft ist großartig eingerichtet. Das reine Anschlagstulen-System. Das Publikum behält so schließlich die Namen, die es unaufhörlich vor Augen hat, im Gedächtnis.

„Aber die andern?“ „Warte ein wenig. Das Ideal — Du begreifst — ist dahin zu gelangen, daß der Satz: „Die beste Chokolade ist die Chokolade . . .“, welche wir fabrizieren, in den verschiedensten Formen immer wiederkehrt. Das bringt zweierlei mit sich: Verherrlichung derer, die zum Hause gehören, Vernichtung der andern. Schlage das Heft auf und Du wirst sehen, wie die Variationen über dieses DoppeltHEMA ausgeführt werden.“

(Fortsetzung folgt.)



Hilfs- und Industrie-Einladungsschreiben mit je 10 Bülletts...

Verschärfung (Schied) Nach brennendem Abendlich Schlag in Koffen...

Arbeitsleben. (Kist) Der Knecht Wölfer aus Wehringen geriet unter dieäder des von ihm geführten Wagens...

Fernverkehr. (An die Gemeindevähler!) Unsere Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht...

Haute. (Ziegelwerk) Die hiesigen Ziegelwerkbesitzer haben sich mit denen der Umgegend zusammengesetzt...

Haute. (Erhängt aufgehoben.) Der seit 14 Tagen verschunden gebliebene Arbeiterkommissionar wurde in der Heide erhängt...

Berlin. (Die Zahl der Obdachlosen) Während die Zahl der im Polizeibüro Obdachlosen...

Berlin. (Unfälle auf Bahnen) Die auf dem Grundstücke...

Aruppen. (Leichenfund) Am Sonnabend wurde hier ein toter Leichnam...

Kochrezepte. (Falken) Lepen Sonnabend verfuhr auf dem hiesigen Bahnh...

Kommunikation. (Unfälle) In der Nacht zum 19. d. M. wurde der 19-jährige Sohn...

Mord. (Diebstahl) In der Nacht zum 19. d. M. wurden in hiesiger Straße...

Meielingen. (Verhätel.) In Guttannen (Kanton Bern) wurden fünf Männer...

Partei-Nachrichten. Der Mailänder sozialistische Wahlverein desjenigen Bezirks...

Gefangenen, Verfolgungen etc. In Burg b. M. wurden am 11. Juli v. J. die Geschäftsbücher...

Parlamentarische Nachrichten. Berlin, den 22. Januar 1896. Preussischer Landtag. Das Abgeordnetenhaus beendete am Mittwoch die erste Etatsberatung...

Geneigte Nachrichten. Berlin. Die 2 Häuser der Zimmerer mit den Pausenarbeiten...

Vereine, Versammlungen, Vergütungen

Eine öffentliche Versammlung der Maurer Zimmerer, Bauarbeiter findet am Dienstag, den 28. d. M...

Freie Religions-Gesellschaft fernersleben, Salzbitterhüfen...

Arbeiter-Radsport Club. Sonntag, den 26., 9 Uhr morgens Abfahrt von Könnitz...

Porzellan- und verwandte Arbeiter (Zahlreiche Kunsthandwerker-Versammlung...

Burg. (Verein) Durch die am 21. d. M. erfolgte Übergabe der Geschäftsbücher...

Naturhistorischer Verein. Die Mittwochabend für Männer, alle Freitagabend für Frauen...

Verreinigung der Deutschen Schmiede (Zentrale Magdeburg). Abend 8 Uhr Mitglieder-Versammlung...

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Alie Renzstadt). Abend 8 Uhr Jahreshandlung...

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Magdeburg-Bismarckstraße). Versammlung in Grafs Garten...

Briefkasten. Frau M. hier. Die Sache ist bereits verurteilt, Strafzahlung kann nicht mehr gefordert werden...

Bekanntgegeben sind der Redaktion bis heute folgende Unternehmer...

Wieder eingetroffen: Soziale Frage und Bodenverstaatlichung. Von Conrad Schmidt. Preis 15 Pf.

Große öffentliche Versammlung sämtlicher nichtgewerblicher und aller im Handels- und Speditionsgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter...

Soeben eingetroffen: Pestalozzi's Ideen über Arbeiterbildung und soziale Frage. Eine Rede von Dr. Paul Natorp. Preis 40 Pfennig.

Ein wenig gebrauchte Ringelkorn- und Titania-Maschinen für den Eisenerz...

Umgangshaber 1 Jahre Bezahlung...

Privat-Mitgliedlich zu 40 Pfennig...

Zug für meine Eltern und Väter...

Einlad. Sober Fortschritte 68 v. II...

Homöopathie! Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Johannisstraße 3...

Unser Freund Edmund May in seinem heutigen Geburts-tage ein kräftiges Lebwohl!

Rückzugmittel der Magdeburger Selbstthätigen.

Rückzugmittel der Hausknechte...

Rückzugmittel der Hausknechte...

Wochenberichte. Marktpreise: Seiden, gelbe zum Kochen...

Stadt-Theater. Freitag, den 24. Januar. Heute mit 12te Vorstellung im Opus...

Die Göttendämmerung. Heldendrama in 3 Akten...

Wilhelm-Theater. Freitag, den 24. Januar. Die Karlschülerin.

Lady Godiva. Breitenweg 42 nur für Damen...

Damen. geöffnet. Entree 20 Pf.

Standesamt. Magdeburg, den 22. Januar 1896.

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...

Heute von 10-5 Uhr die Ausstellung der 3 berühmten Kolossal...